

Keine »Akzeptanz« — Boykottiert das Bildschirmtext-System der Bundespost!

Mit der Einführung des Bildschirmtextsystems (BTX) beginnt die Computerisierung des Telefonnetzes. Der Telefonanschluß wird zum Computeranschluß, der Fernseher zum Datensichtgerät. Per Bildschirmtext sollen wir an den alltäglichen Umgang mit Computerterminals in unseren Wohnungen gewöhnt werden. Auch die Planungen für eine Umwandlung des Telefonnetzes in ein Vermittlungsnetz für »Datenendgeräte« sind abgeschlossen, ab 1985 wird das Telefonnetz schrittweise computerisiert. Von der Bundespost wird dieses Computernetz »ISDN« genannt.

»BTX« und »ISDN« werden mit Staatsgeldern finanziert und dienen der Rationalisierung des zwischenbetrieblichen Datenaustausches. Die Zahl zusätzlicher Arbeitsloser bis 1990 wird vor allem wegen dieser Techniken auf 0,5 bis 2,5 Mio. geschätzt. Was nützt es uns, wenn es der Wirtschaft aufgrund von Rationalisierungsmaßnahmen besser geht?! Wir lehnen diese neuen Rationalisierungstechniken ab, weil dadurch zusätzliche Arbeitslosigkeit entsteht, und wir zur Finanzierung unseres Lebensunterhaltes auf »Einkommen aus unselbständiger Arbeit« angewiesen sind. Wenn uns dieses Wirtschaftssystem immer wieder vor die Alternative stellt: »Entweder ihr akzeptiert Rationalisierung und Personalabbau oder die Firma macht Pleite«, dann ist an diesem Wirtschaftssystem etwas faul. Durch die Ablehnung der neuen Rationalisierungstechniken soll endlich die Suche nach einem ernsthaften Ausweg aus diesem Dilemma erzwungen werden. Wer uns wegen der Ablehnung dieser Techniken »Maschinenstürmerei« und »Technikfeindlichkeit« vorwerfen will, der muß sich, angesichts der vielen negativen Fol-

gen für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger, umgekehrt den Vorwurf der »Maschinenverherrlichung« und der »Menschenfeindlichkeit« gefallen lassen.

Allein die Möglichkeit der »elektronischen Selbstbedienung« über Bildschirmtext gefährdet ca. 300 000 Arbeitsplätze in Handel, Banken, Versicherungen, Reisebüros und öffentlichen Verwaltungen. Überall dort, wo bisher Auskünfte, Bestellungen und Beratungen von Menschen ausgeführt wurden, könnte stattdessen ein BTX-Computer eingesetzt werden, mit dem z.B. die Kunden der Banken und des Versandhandels in einen »Mensch-Maschinen-Dialog« treten müßten. Durch BTX würden Bildschirm-Arbeitsplätze in unsere Wohnungen hinein verlagert; wir müßten die Geräte- und Anschlußkosten sowie die laufenden Gebühren selbst bezahlen, um obendrein die Arbeiten am BTX-Terminal zu verrichten, die vorher auf bezahlten Arbeitsplätzen in den Betrieben ausgeführt wurden.

Der Bundespost ist es bislang nicht gelungen, die Zahl der BTX-Anschlüsse im Bereich der privaten Haushalte plangemäß zu erhöhen; es fehlt einfach das Interesse der Bevölkerung. So soll es auch bleiben! Wir wissen aber, daß sie uns indirekt zum BTX-Anschluß zwingen wollen, indem sie den bisherigen Zugang zu Informationen wie Telefonbücher, Fahrplänen, Öffnungszeiten usw. erschweren und gleichzeitig diese Informationen über BTX anbieten. Wir wissen, daß uns die Banken und Sparkassen schrittweise durch die Einschränkung des Filialservices dazu zwingen wollen, Kontoauszüge und Überweisungen per BTX in Selbstbedienung zu erledigen, so wie sie die Verbreitung des Giro-Kontos durchgesetzt haben.

Schließlich ist bekannt, daß sich viele öffentliche Einrichtungen wie Kommunalverwaltungen, Stadtwerke, Universitäten, Verkehrsbetriebe und Bibliotheken dazu hergeben, den indirekten Druck zum BTX-Anschluß zu verstärken, indem sie Informationen, Beratungen, Bestellungen, An- und Abmeldungen usw. auf BTX übernehmen.

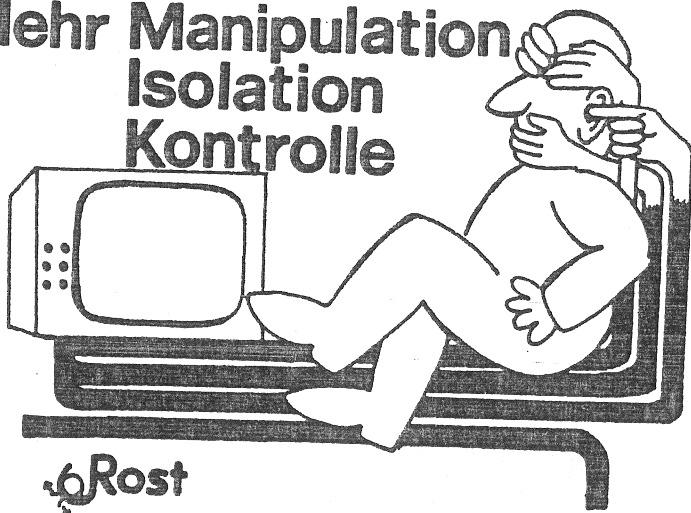
Wir wollen diese Zusammenhänge in die Öffentlichkeit bringen, damit die Maßnahmen des indirekten Zwanges nicht unbemerkt in kleinen Schritten durchgesetzt werden können. Wir wollen einen Boykott des BTX-Systems erreichen, um eine Diskussion in Gang zu bringen bevor (!) diese Technik überall durchgesetzt worden ist.

Die Durchsetzung von BTX und ISDN würde auch die Bereitstellung eines technischen Systems zur zentralen Überwachung aller elektronischen »Kommunikations«-Vorgänge bedeuten. Mit BTX sollen die Anschlüsse an zentrale Computer erstmals in unsere Wohnungen vordringen. Die Aktivitäten am BTX-Heimterminal könnten aufgrund automatischer Aufzeichnungen in den Computern zentral kontrolliert werden. Je mehr alltägliche Erledigungen über BTX abgewickelt würden, desto dichter würden die Informationen über die angewählten BTX-Verbindungen (in der Vermittlungsstelle der Post) und über das Verhalten beim »Dialog« mit den Computern von Firmen.

Das Sammeln, Speichern und die statistische Auswertung von Daten ist einfach, weil diese von Anfang an als Computerdaten anfallen und deshalb auch ohne zusätzlichen Aufwand direkt in Computerprogrammen verarbeitet werden können. Wer über diese Daten verfügt, kann deshalb nicht nur Informationen über einzelne Personen abfragen, sondern kann z. B. auch aus der Gesamtheit aller BTX-Teilnehmer Personengruppen herausfiltern, die ganz bestimmte Verhaltensmerkmale aufweisen, evtl. die besonders häufige Verbindungen zu einer charakteristischen Art von BTX-Angeboten. Ein weiteres Beispiel sind die Firmen des BTX-Versandhandels. Sie können bereits heute das Suchverhalten und die speziellen Interessen ihrer BTX-Kunden auswerten und auf diesen Informationen ihre Verkaufsstrategie aufbauen.

Sobald das Telefonnetz nicht nur Verbindung mit Computern herstellt, sondern selbst zum Computernetz wird (ISDN), werden die Telefongespräche ebenfalls von dieser computerisierten Kontrolle be-

**Mehr Manipulation
Isolation
Kontrolle**



troffen. Im ISDN müßte allein aus technischen Gründen zur Gebührenabrechnung gespeichert werden, wer mit wem wie lange telefoniert hat. Da diese Daten digitalisiert, d. h. computergerecht anfallen, können sie auch per Computerprogramm gezielt zur Gewinnung bestimmter Informationen ausgewertet werden. Z. B.: Wer hat am Tag X einen Anruf von den Telefonanschlüssen der Gruppe Y erhalten?

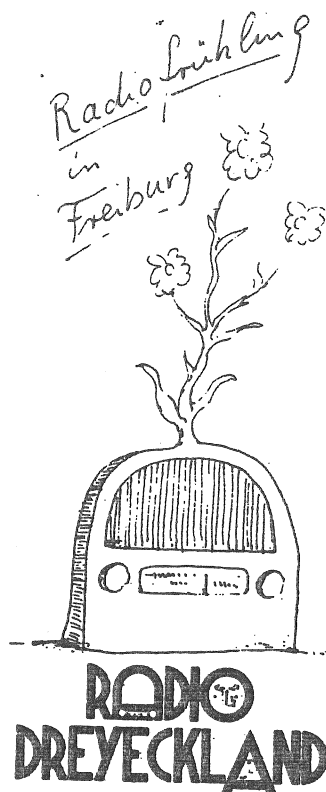
Die Kombination von BTX und ISDN mit einem computerlesbaren Ausweis, die in der Tat vorbereitet wird, würde zusätzlichen Aufschluß darüber geben, wer von welchem Anschluß aus welche Aktivitäten über das Netz abgewickelt hat. Daraus wäre dann der jeweilige Aufenthaltsort und im Rückblick ein Bewegungsbild einzelner Personen oder Personengruppen zu ermitteln.

Mit dem Boykott des BTX-Systems wollen wir die schrittweise Einführung solcher Verhältnisse an einem Punkt blockieren. Wir wollen eine Aufklärung über die Gefahren der eingeschlagenen Entwicklung erreichen, bevor vollendete Tatsachen geschaffen werden. Verweigerung und Boykott halten wir für sehr wirkungsvoll, weil so komplexe Systeme wie BTX nicht gegen die Bevölkerung durchgesetzt werden können. Nicht umsonst reden die Planer andauernd von der notwendigen »Akzeptanz«, ohne die BTX nicht durchsetzbar sei. Und genau da wollen wir ansetzen:

Keine »Akzeptanz« — Boykottiert das Bildschirmtextsystem der Bundespost!

- AK gegen Kompjuterherrschaft/Göttingen
- Göttinger Initiative gegen Computernetze und Verkabelung
- Gewerkschaftliche Referentengruppe »Neue Techniken«/Göttingen
- Arbeitslosenzentrum/Göttingen
- Redaktionskollektiv Göttinger Stadtzeitung
- Kreisverband Die Grünen/Göttingen
- AGIL-Ratsfraktion/Göttingen
- Münchener Bürgerinitiative gegen Kabelkommerz (BIKK)
- Gruppe »Nein zu Personalinformationssystemen«/Hamburg
- Medienpädagogisches Zentrum/Hamburg
- BI gegen verkabelte Daten/Hamburg
- Fachgruppe Medien der GAL Hamburg
- AG »Neue Medien« (Ex-Vobo)/Darmstadt
- Marburger Arbeitskreis »Neue Medien«
- Referat »Medien und Kommunikation« im ASTA der Marburger Uni, Bunte Liste
- Initiative »Neue Medien«/Stuttgart
- AG »Neue Medien« Raschplatz/Hannover
- Kreuzberg-Neuköllner-Antikabelgruppe KNAK
- »K 61« (Antikabelgruppe)/Berlin
- Mieterinitiative gegen Kabelfernsehen/Berlin
- Kommedia Buchladen/Berlin
- ALternative Liste (AL) Medienbereich/Berlin
- Gruppe »Neue Medien/Kabylon«/Köln
- Bundesarbeitsgemeinschaft »Computer und Medien« (Die Grünen)/überregional
- ASTA der Universität Konstanz (ASTA-Kollektiv)

Hört auf zu jammern — unterstützt freie Radios!



Freies Radio. Es entstand im Widerstand gegen die Atom-Lobby am Oberrhein (Wyhl, Fessenheim, Kaiseraugst) als Sprachrohr der Anti-AKW-Bewegung. Radio Dreyeckland ist heute ein Radio an der Basis, ein offener Sender für alle, ein Hörerradio. Jeder kann Radio Dreyeckland (RDL) mitgestalten, Sendungen produzieren, sich live per Telefon einschalten. Die Badische Antenne (Freiburg) von RDL muß aber bisher im Exil aus dem Elsaß senden. Dort werden Freie Radios toleriert.

Es ist an der Zeit, jetzt hier im Land den Verkabelungsplänen und Kommerzinteressen ein Freies Radio entgegenzustellen. Ein wirkliches Hörerradio ist nicht nur eine utopische Idee.

Wozu ein freies Radio?

Wir wollen ein Radio, das authentisch berichtet. Betroffene kommen zu Wort, Live-Berichte geben Stimmungsbilder. Über einen Freien Sender können wir das verbreiten, was die bürgerlichen Medien totschweigen. Dazu gehören Selbstdarstellungen von Gruppen und Initiativen ebenso wie Demo-Aufrufe, politische Diskussionen und Statements. Durch eigene Recherchen und die aktive Mitarbeit von Gruppen sind Berichte entstanden wie: »Grünanierung«, »Dynamit Nobel«, »Grüne Mülltonnen«, »Volksbegehren zur atomfreien Zone« und internationale Themen (z. B. »Wer investiert in die Apartheid Südafrikas?«).

Mit dem Radio durchbrechen wir Nachrichtensperren (Isolationsfolter in deutschen Gefängnissen oder Hungerstreik der RAF-Gefangenen)! Manchmal ist RDL sogar der aktuellste Nachrichtensender, wie beim Pershing-Unfall in Mutlangen (oder beim Menzenschwandurteil gegen die Gute-Hoffnung-Hütte AG). Im Freien Radio werden nicht Themen aufgewärmt, sondern aufgedeckt. Uns interessiert das, was von den bürgerlichen Medien unter den Teppich gekehrt oder verfälscht dargestellt wird. Mit dem Sender stellen wir eine Gegenöffentlichkeit her!

Das Freie Radio ist deshalb ein wichtiger Baustein zum Aufbau einer neuen gesellschafts-politischen Landschaft. Nicht »Neue Medien« brauchen wir, sondern lebendige Kommunikation:

»Der Rundfunk ist aus einem Verteilungsapparat in einen Kommunikationsapparat zu verwandeln. Der Rundfunk wäre der denkbar großartigste Kommunikationsapparat des öffentlichen Lebens, ein ungeheures Kanalsystem, das heißt, wenn er es

In deutschen Ländern sind Wellenbrecher am Werk. Wirtschaftsmacht und Parteidiktat sind eifrig dabei, den öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu knacken. Hand in Hand installieren sie einen Privatfunk und machen so den Weg frei für Proporz und Kommerz. Der Ausverkauf der Meinungsfreiheit und die Auflösung des öffentlich-rechtlichen Rundfunksystems sagen sich leise an. »Mehr Programme — mehr Demokratie« ist eine Farce. Die Wirtschaftsmächtigen wollen mit ihren Politmarionetten, mit Rundfunk und Fernsehen als reines Konsumgut, den Einzelnen isolieren, entmündigen und besser unter Kontrolle bringen. Mit den sogenannten »Neuen Medien« gewinnen die Kommerz-Herren immer mehr Einfluß auf das öffentliche Leben. Politische und wirtschaftliche Macht liegt dann in den Händen einer kleinen Gruppe. Meinungsmonopol und Propaganda, statt Meinungsvielfalt, bahnen sich so den Weg in die Stuben.

Viele haben diese Medien-Entwicklung und die Gefahren erkannt! Wie können wir uns gegen die Kommerzfunkpläne wehren?

Freies Radio Dreyeckland

Radio Dreyeckland ist ein nichtkommerzielles, demokratisches und regionales